

Verbundkatalog Kalliope

Die Niederlage und wir. Brief an eine Enttäuschte.

Mann, Klaus

Amsterdam, 1935-01-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Die Niederlage und wir.

Brief an eine Enkelin.

Dein Brief ist sehr bitter. Natürlich ist er sehr bitter, denn er ist datiert vom 19. Januar 1935. Du hast gerade das Reizmat der Saas-Phleggen reflektiert. So schreibt, so flammend, so begeistert wie du, was für diese Stunde ~~hört~~ vom ring-
den Meinen; und wenn ich sage: von "mir", so denke ich nicht nur an den Europäer, sondern auch an Ungarn, in Deutschland. Für alle, die Hitler und den Nationalsozialismus, haben und bekämpfen, bedeutet sein Sieg im Saasgebiet den schwersten Schlag. Ja, es ist eine solche Niederlage seit dem März 1933. Das müssen wir wissen, und das dürfen wir nicht abtun. Wenn wir das begreifen und eingestehen haben, sollten wir weiterdenken. Niederlagepunkt ist kein Lebenshalt und sie führt zu nichts.

Es ist eben dies, dass die flammend bist und dass du diese Abstinenzpropaganda empfindest, wie man physische Schmerz - ja, das brennt, ja, das brennt. Es ist eben dies, dass du gewohnt bist. Zweimal - erzählst du mir - hast du über unser "Vaterland" Tränen vergossen (und du setzt das Wort "Vaterland" in böse, verzerrte An-
schauungspunkten): das erste Mal, als Deutschland, das den Krieg hinter sich hatte, "das Symbol des Krieges, Hindenburg", zur ersten Präsidentschaft wählte; und das zweite Mal nun. Wie gut, dass du wissen konntest! An der

haben wir das Kopf gebrochen, wir glücken; andere
schimpfen und loben; andre werden gespannt und wundern,
wenn wir ihnen alles gesagt, es keine Macht mehr, sich
aufzusetzen. Laute ~~beständige~~ ständliche Reaktionen,
wenn man sie als solche nicht betrachtet. Keine von
ihnen gilt für die Dauer.
Am schlimmsten wäre, wenn die ^{von der dem gesagte, gesammte Reich soll ist,} Mittelwelt sich für die Dauer
im Inneren festsetzt, ~~best~~ - die Mittelwelt gegen Deutschland.
So hat Deutschland also gezeigt, dass es wenig hinter Hitler
steht! Wirft der auch. So hat es also wieder gezeigt,
was es ist: ein Lakainvolk, mit allen Anwandlungen und
Eigenschaften des Lakain; ein Marokkanervolk, das den
außen, der es nicht, anlangt, anwendet. So gesamt,
so gesamt überlebt die, und der höchste Punkt:
„Allmählich kommt man sich mit noch leichter so,
wenn man versucht, dagegen anzukämpfen; denn die
ausländischen Leute im Deutschland sind keine Minderheit,
sie sind Eingefangene. - Zuerst, der Tausch der deutschen
Front war stark, stärker selbst, als man im All-
gemein annimmt; gegeben, das französische Politische
die Sachländer der Nahe in die Arme packt; das
die Katholiken verhaftet haben, das alle Behörden,
von den kommunalen bis zur Abstinenzkommission,
den Eingekerkerten in die Arme führt: der Resultat

bleibt unanfechtbar. Und ganz unanfechtbar wird es sein, wenn man bedenkt, daß der im Saasgebiet der zwei Faktoren, auf die man am stärksten rechnen könnte, die Katholiken und die Polakosien, eine zahlenmäßig geringe Rolle spielen, als es den meisten anderen deutschen Ländern. Es ist ein so ~~fruchtbarer~~ Beweis dafür, daß wir immer wieder Mittel erhalten können. Es spricht sich mit einer schmerzhaften Sicherheit auf die unheimlichen Möglichkeiten der Kolonien. $+ \gamma^2$
Wenn es wahr ist, daß wir ~~den~~ ^{H-} ~~ihm~~ ^{H-} ~~gegenüber~~ ^{H-} ~~unterstützt~~ ^{H-} haben, so ist die alte Lehre auch eine heilige. Das Niederländische kann man niemals hoch genug einschätzen, wenn es sich einmal das Maßliche ist. Man soll jedoch niemals aufhören, sich das über die Verträge — Brücken, Ratifikation, der das Gebiet umschließt, was von einem gewissen olympischen Zynismus. Das Niederländische ist stark und selbst als Widerstand gewesen, nicht nur heute und nicht nur in Deutschland. Freiheit: es bedeutet bestimmte Rechte, die Unschädlichkeit, es bedeutet die geistige Ratlosigkeit eines Exports und schließlich der ~~unvermeidlichen~~ ^{unvermeidlichen} notwendigen Unbegabtheit der Deutschen für Politik, ~~da~~ damit ein solches Triumph, wie solches Opfer der Niederländischen zu Stande käme, wie im Dritten Reich.

✓ Dieser "Zugzug" wäre noch manchen kriegsgegriffenen -
rathen und bekannten Parteien, die Traktaten der Einheitsfront
beziehen - , nach ~~dem~~ die Katholiken haben ja nicht
konstant & geordnet, sondern in den Befehlen der
Päpste geordnet (die sich für die Abwehr der
rathen Katholiken trauen) ~~ausgesprochen~~ Bei der
Protestanten geht es nicht anders aus - wie schon
1914 - , dass die nationale Partei eine starke
Zugkraft hat, als die kleinmännlichen;
(daneben müsste bei einem Umsturz unbedingt
D. nicht plan.)

Aber was haben wir immer davon gehabt, diese deutsche
Herrschaft der Niederdrückten, die von gewissen deutschen
Eigenschaften angeplagt und begünstigt worden ist, mit
dem deutschen Wesen selber gar identifizieren. Und dann die,
sollten wir plötzlich sehen, was wird in einer bestimmten
Prozess der Zerber der nationalen Pasche (nicht also der
nationalsozialistischen) ~~und~~ ^{der} Zerber der Propaganda
Millionen und der Angst für von der Follerkellern der
Berghaus ist als als sich schämen können haben, als
die nicht finanziert, inbesonderen Meinung eine
Trennung von Menschen, die nicht heute ist hatten,
kein Volk, nicht einmal der Völkerverbund, sondern
was gegen kleine Lotenworte Worte, die niemand
versteht? Lassen wir uns doch nicht kopflos machen!
Bewiesen hat sich überhaupt nicht, dass keine ganz
politische Situationen doch was, wo wir uns
~~ist~~ planen, oder wo wir würden, uns schaffen
zu können. Eine ganz politische Situation wäre es
uns zeigen, wenn die Leute, durch ein Wunder, #
tatsächliche Macht und Sieg bekommen hätte. Ah, welche
ein höher, ganz Wunder wäre das gewesen! Schämte
wir uns nicht, gar klagen, dass es ausbleibt. Aber
Lassen wir uns nicht verwirren durch unsere Ent-
scheidung. Immer wird nicht! Dann werden wir uns

Tagen: eine geschwungene Persönlichkeit, die ungestört, die
• Intimität, hat die menschliche Chance nicht ausgenutzt,
die die Geschichte ihm gab. Wir haben auch eine andere
Karte gespielt - ^{was} ~~das~~ minuten auf sie setzen, wie die Dinge
lagen. Was sehr empfindlich. Der Fehlschlag bekräftigt uns
ganz sehr. Solche Dinge, wie das was man probieren soll,
sind in diesen Tagen sehr sehr probieren worden. Es ist
sehr gewohnt worden in diesen Tagen. Wenden wir uns
den Tränen weg. Dann haben wir diese Augen.

Kein Ereignis ist so schön oder so schlimm, wie es immer
im selben Augenblick scheint: diese, West, spielte eine
große Probierzeit nach dem 30. Januar. Damals hatten wir
überwundene Hoffnungen, was den Sturz der Hitler-
Regierung betraf: was flackte es schon wieder. Damals
sind einige Befürchtungen überwunden.

Wenn Hitler von der Saar-Abkündigung wurde Schweigen
halten hatte - und das hatte er, so wird er durch
diesen kleinen Triumph nicht hinweggerafft. Der ist
doch nur eine Kampfwertigkeit. Das heißt, aber nicht
auf den Raum. Hitler würde ein wichtiger, wichtiger Mensch
sein, wenn die die Hochgefühle der Wähler der Stabilität
sich Herrschaft machen wollte. Es ist aber ein wunderlicher,
böser und kühnweg probierter Mensch - das was man wohl
festhalten, ohne ihn ganz zu verstehen. Auch seine
Ratgeber sind weder als klug, noch als menschlich. Was

die Nazis aber „Dynamisch“ nennen, ist das aggressive Be-
nötigen ohne Vorurteil, ohne Expansionsbedürfnis. Das heißt können
wir eine Erklärung.

Volkern können wir uns auch auf das Ekel, das
sich den Dürstenden bemerkbar macht, wenn sie auf den Rand dieser
Furten stehen. Dieser Ekel war ja schon sehr stark gewesen.
Nur wir waren zu sehr mit der Zeit und der Gegenwart beschäftigt, während die meisten
Fremdenfeste der Tag, Ordnung sind. Aber die Fremden
feste werden und der Ekel kommt wieder — selbst
ziemlich schnell, selbst schnell, als wir zu
hoffen wagen in der Stunde der Niederlage.

Denn es gibt kein Volk von Lakaien, und das
deutsche ist mindestens keiner. Jeder Volk hat wie
jede Person - eine Reservekraft von Eigenschaften,
die einander bekämpfen, sich bekämpfen und widerstand leisten.
Das deutsche Volk ist nicht an Eigenschaften, steht
durch die große reine besten Söhne bewiesen
werden gegen wackelnden Widerstand. Deutschland hat
Nichtphysische mit physischen Zornenden ^{einfachen} ~~anderen~~ Menschen,
aber es hat auch Nichtphysische bewiesen.

Den Nationalsozialismus, welcher auf der Basis des
Volks, und so wird auch das deutsche Volk sein
auf die neue Zeit lang bestehen. Der Saas-Meiberg bleibt
ein Zwischenfall - für eine neue Entwicklung, für
Hitler ein Zeichen. Aber doch eine Zwischenfall -

und ein Zwischenfall, meine Liebe! Diejenigen, die das
unmöglich macht, wären ~~taufte~~ die richtigen Politikern
sowohl nicht gewesen. Mögen das die Anglikaner und
die Lauen abfallen. Es heißt, daß Gott sie aus dem
Munde speist. Warum wir ihnen nach?

Wir haben den Saarländern eine gute Ehreung angetan,
indem wir eine so selbstlose Hoffnung auf sie
setzten. Nun haben sie diese Hoffnung enttäuscht: es waren
unverantwortliche, kleine Menschen - abgerechnet von 40000
Kaffern Leuten. Wir haben nicht mehr dastehen.

Lassen wir denn Göbbels ein paar Wochen lang vom ~~toten~~
Saar-Sieg schwärmen und schwätzen - bis er sich ab-
gemüht hat. Wir sind dann schon weiter.

Die Dinge entwickeln sich rapide und nach einer Logik,
die sich höflich vorübergehend durch Politik und Propaganda
beeinflussen läßt. ~~Fürchtet man sich zu sehr~~

~~ohne sich~~ Wir dürfen uns nicht anstellen um
diese Entwicklung. Das hätte viel, wenn wir sich
gewißheit brähen. Niederlagen sind da, damit an ihrem
Ort, nicht damit man sich ihnen gegenüberstellt.

Einsparungen werden es sein, wenn wir Belandert absteht,
stehen und klagen. Wenn wir den Kampf fortsetzen, das wird
als das gewöhnliche Verhalten, stehen wir einen Tag zu
Milde. Dann werden wir die ersten Feinde
frei ausgeglichen.

Die Niederlage und wir.

Brief an eine Enttäuschte.

} Kurant.

Von Klaus Mann

Dein Brief ist sehr bitter. Wie sollte er anders sein? Er ist datiert vom 15. Januar 1935. Gerade hattest du das Resultat des Saar-Plebiscits erfahren. So trostlos entsetzt wie du waren zu dieser Stunde von uns die Meisten - und wenn ich sage: von "uns", so meine ich damit nicht nur uns Emigranten, sondern auch Ungezählte in Deutschland. Für alle, die Hitler und den Nationalsozialismus bekämpfen, bedeutet sein Sieg im Saargebiet den allerschmerzhaftesten Schlag. Wenn wir das begriffen und zugegeben haben, sollen wir weiterdenken. Niedergeschlagenheit ist kein Lebensinhalt und sie führt zu nichts.

Es ehrt dich, dass du fassungslos warst und dass du dieses Abstimmungsresultat empfandest, wie einen physischen Schmerz - ja, das brennt, ja, das bohrt. Es ehrt dich, dass du geweint hast. Zweimal erzählst du mir - hast du über unser "Vaterland" Tränen vergossen (wobei du das Wort "Vaterland" in böse, verzweifelte Anführungsstriche setzt, während doch die Tränen beweisen, wie ernst es mit dir mit ihm ist;): das erste Mal, als Deutschland, das den Krieg hinter sich hatte, "das Symbol dieses Krieges, Hindenburg," zu seinem Präsidenten wählte; das zweite Mal nun. Wie gut, dass du weinen konntest! Andre sassen wie vor den Kopf geschlagen, gelähmt; andre schimpften und tobten; andere wurden zynisch und meinten, nun sei schon alles gleich, es lohne nicht mehr, sich aufzuregen. Lauter verständliche Reaktionen - wenn man sie als vorläufige betrachtet. Keine von ihnen hat Sinn für die Dauer.

Am schlimmsten wäre es, wenn die Bitterkeit, von der dein zorniger, gekränkter Brief voll ist, sich in uns fest setzte - :die Bitter-

keit gegen Deutschland. So hat Deutschland also wieder gezeigt, wie einig es hinter ^{Hitler} steht! rufst du schmerzlich aus. So hat es wieder einmal gezeigt, was es ist: ein Lakaienvolk, mit allen Eigenschaften der geborenen Lakaien; ein Masochistenvolk, das den anbetet, der es tritt, anlügt, erniedrigt. So zornig, so gekränkt schreibst du, und du fährst fort: "Allmählich kommt man sich nur noch lächerlich vor, wenn man versucht, dagegen anzukämpfen; denn die anständigen Leute in Deutschland sind keine Minorität, sie sind Einzeltäter. - Zugegeben, der Terror der Deutschen Front war stark - stärker selbst, als man annimmt; zugegeben, dass Frankreichs Politik die Saarländer den Nazis in die Arme trieb; dass die Katholiken versagt haben; dass alle Behörden, von den kommunalen bis zur Abstimmungskommission, den Einheitsfrontlern in die Arme fielen; d i e s e s Resultat bleibt unfasslich. Und ganz unfasslich wird es erst, wenn man bedenkt, dass im Saargebiet die zwei Faktoren, auf die man am stärksten contra Hitler rechnet - die Katholiken und ~~das~~ Proletariat - eine zahlenmässig grössere Rolle spielen, als in den meisten anderen deutschen Ländern. Es ist ein so furchtbarer Beweis dafür, dass wir immer wieder Hitler unterschätzen. Er spekuliert mit einer ~~sch~~ schaurigen Sicherheit auf die infamsten Instinkte des Volkes."

Deinen "Zugegeben" wäre noch Manches hinzuzufügen - sicher auch lehrreiche Details ^{über} die Taktik der Einheitsfront ~~betreffend~~ -, und was die Katholiken betrifft, so haben sie ja nur konsequent gehandelt, wenn sie den Ratschlägen - oder Befehlen? - ihrer Priester gehorchten (die sich freilich ihrerseits als sehr schlechte Katholiken erwiesen.) Bei den Proletariern aber zeigte sich

^ewider einmal - wie schon im Jahre 1914 -, dass, auch für sie - gerade für sie - die nationale Parole eine stärkere Zugkraft hat, als die klassenkämpferische; (~~dasselbe~~ dieses ausschlaggebende psychologische Moment würde im Falle eines Umsturzes i n n e r h a l b Deutschlands wegfallen.) - Wenn es schliesslich wahr ist, dass wir Hitler unterschätzt haben, so bedeutet diese arge Lehre auch eine heilsame. Das Niederträchtige kann man niemals hoch genug einschätzen, wenn es erst einmal das Mächtige ist. Man soll jedoch niemals aufhören, sich darüber zu beklagen - Goethes Ratschlag, der das Gegenteil empfiehlt, ist von einem gewissen olympischen Zynismus. Das Niederträchtige ist übrigens stets und überall wirksam gewesen, nicht nur heute und nicht in Deutschland allein. Freilich: es bedurfte des Zusammenkommens gewisser historischer Umstände; es bedurfte der geistigen Ratlosigkeit unserer Epoche und schliesslich der quälenden Unbegabtheit unseres Volkes fürs Politische, damit eine solche Orgie, ein solcher Triumph des Niederträchtigen zu Stande käme, wie jetzt in Deutschland. Aber wir haben uns immer davor gehütet, dieses rohe Regiment des Gemeinen, das von typisch deutschen Eigenschaften ohne Frage zugelassen und begünstigt worden ist, mit dem deutschen Wesen zu identifizieren. Und eben dies sollten wir plötzlich tun, nur weil in einer bestimmten deutschen Provinz das nationale Schlagwort, (nicht etwa das nationalsozialistische), der Zauber eines kolossalen Apparats und die Angst vor den Folterkellern der Gestapo sich als sehr viel stärker erwiesen haben, als die schlecht finanzierte, unberatene Bemühung eines Trupps von Menschen, die nichts hinter sich hatten, kein Volk, nicht einmal den Völkerbund!, sondern nur zwei lateinische Worte, die

niemand verstand? Lassen wir uns doch nicht kopflos machen! Bewiesen hat sich schliesslich nur, dass keine grosse politische Situation dort war, wo wir eine glaubten oder wo wir wünschten, eine zu schaffen. Eine grosse politische Situation hätte es nur gegeben, wenn ~~die~~^{oder} Linke^m, durch ein Wunder, gelungen wäre, dieses Stück deutschen Landes von Hitlerdeutschland zu trennen. Schämen wir uns nicht, zu klagen, weil das Wunder ausgeblieben ist. Aber lassen wir uns nicht verwirren durch unsere Enttäuschung! Bleiben wir kühl! Dann werden wir uns sagen: eine provinzielle Bevölkerung, teils eingeschüchtert teils sentimental, hat die riesenhafte Chance nicht ausgenutzt, die ihr zugeschoben wurde von der Geschichte. Wir haben auf eine falsche Karte gesetzt - wir mussten auf sie setzen, wie die Dinge lagen; es blieb uns nichts anderes übrig.

Kein Ereignis ist so schön oder so schlimm, wie es uns im ersten Augenblick scheint: dieses Wort zitierte ein grosser Publizist nach dem 30. Juni. Damals hatten wir übertriebene Hoffnungen, den Sturz des Hitler-Regimes betreffend: wir glaubten es schon erledigt. Diesmal sind unsere Befürchtungen übertrieben.

Wenn Hitler vor der Saar-Abstimmung ernste Schwierigkeiten hatte - und die hatte er -, so sind sie durch einen kurzen Triumph nicht hinwegzuzaubern. Der ist doch nur eine Kampferspritze, er ändert nichts an der realen Situation. Hitler müsste ein ruhiger und kluger Mensch sein, um aus den Hochgefühlen des Wahlsieges die Stabilität seines Regimes davonzutragen. ~~Es sind schon viele Freudenfeuer verbrannt in diesem Dritten Reiche. Denn Hitler~~^{Er} ~~ist~~^{aber} ein unruhiger, böser und keineswegs gescheiter Mensch - man darf das wohl feststellen, ohne den Gegner zu unterschätzen. Auch seine Ratgeber sind

weder sehr ~~klug~~ klug, noch sehr massvoll. Was die Nazis so eitel

ihre Dynamik nennen, ist nichts als das ihnen eigne Gesetz ^{einer} ~~ihres~~

für ihre Umgebung, aber auch für sie selbst hört gefährlichen
aggressiven, Unruhe, ~~ihren gefährlichen Expansionsbedürfnis~~. Es fragt

sich nur, wie furchtbar die Auswirkungen dieses Gesetzes sein

werden. Dass es sich auswirken muss, immer weiter - : darauf können wir uns verlassen.

Verlassen können wir uns auch auf den Ekel, der vielen Deutschen hochkommt, wenn sie auf die Dauer diese Fratzen sehen. Solcher Ekel war ja schon sehr stark geworden. Mag er eine Zeitlang zurücktreten, während die neuen Freudenfeste an der Tagesordnung sind und ablenken. Die Freudenfeste vergehen und der Ekel kommt wieder - vielleicht ziemlich bald, vielleicht schneller, als wir es zu hoffen wagen in dieser Stunde der Niederlage.

Denn es gibt kein Volk von Lakaien, und das deutsche ist natürlich keines. Jedes Volk hat - wie jede Person - eine Riesenfülle von Eigenschaften, die einander überschneiden und widersprechen. Das deutsche Volk ist reich an Eigenschaften, durch die es gerade seine besten Söhne immer wieder herausgefordert hat zum wütenden und leidvollen Widerspruch. Deutschland hat Nietzsches entsetzliche Zornesworte einstecken müssen; es hat aber Nietzsche hervorgebracht.

Den Nationalsozialismus ertrüge auf die Dauer kein Volk, und so wird auch das deutsche ihn nicht gar zu lange ertragen. Das Saar-Plebiszit bleibt ein Zwischenfall - für uns ein unglücklicher, für Hitler ein glücklicher; aber doch nur ein Zwischenfall - nur ein Zwischenfall, meine Liebe! Diejenigen, die so etwas endgültig mutlos macht, wären auch sonst nicht die richtigen Mitkämpfer für uns gewesen. Mögen doch die Aengstlichen und die Lauen abfallen. Es heisst, dass Gott sie aus dem Munde speit. Weinen wir

ihnen nach?

Wir haben den Saarländern eine grosse Ehrung angetan, indem wir eine übertriebene Hoffnung setzten in ihren politischen Verstand und in ihren Mut. Sie haben diese Hoffnung enttäuscht: es waren uneinsichtige, kleine Menschen - abgesehen von 40000 tapferen Leuten. Nun schauen wir nicht mehr dorthin.

Lassen wir den Göbbels ein paar Wochen lang schwärmen und schwatzen vom Saar-Sieg - bis sich auch diese Platte abgenutzt hat. Verlieren wir die Nerven nicht angesichts so viel festlichen Lärms: jetzt jubeln sie eine Zeitlang, vorher schlotterten sie - nur Geduld: sie werden wieder schlottern. Die Dinge entwickeln sich rapide und nach einer Logik, die höchstens vorübergehend durch Betrug und Propaganda zu beeinflussen ist. Wir dürfen uns nur nicht ausschalten aus dieser Entwicklung. Das täten wir, wenn wir verzweifelt blieben. Niederlagen sind da, damit man aus ihnen lernt, keinesfalls damit man vor ihnen zusammenbricht. "Einzelgänger" werden wir nur, wenn wir beleidigt abseits stehen und still vor uns hin klagen. Aber so sind wir doch nicht. Wir ^{haben} Zeit, und die benutzen wir, um einen Kampf fortzusetzen, den wir als den gerechten erkennen; um eine Arbeit fortzusetzen, die diesem Kampf - direkt oder indirekt - dient, ihn aussichtsreich und geistig lohnend macht. Eines Tages stossen wir zu der Mehrheit und es stellt sich vielleicht heraus, dass wir ihr die ganze Zeit näher waren, als wir es wussten. Dann sind längst die falschen Freudenfeuer ausgegangen, wir aber zünden die echten an.